

Ziel: Ingangsetzen eines Problemlösungsprozesses durch Abstraktion des Problems.

Weg: Mit Hilfe von Wörtern, Bildern etc. wird versucht sich vom eigentlichen Problem und den damit verbundenen Denkprozessen zu lösen.

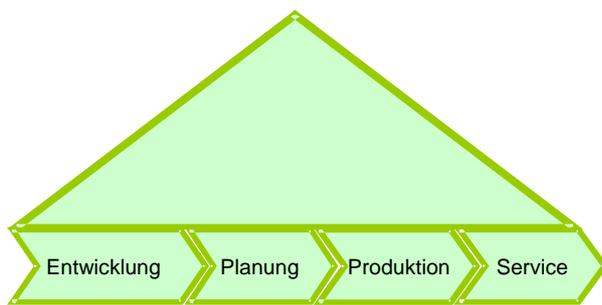
Vorteile/Chancen

- Einfacher Ablauf
- Möglichkeit ungewöhnliche, überraschende Lösungen zu finden

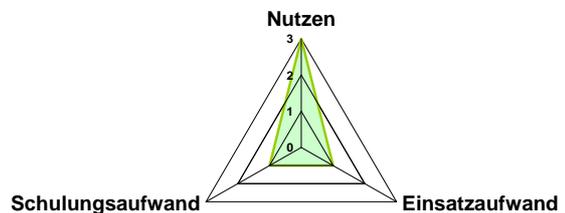
Nachteile/Risiken

- Hohe Abstraktion erfordert hohes Improvisationsvermögen
- Übertragung auf aktuelles Problem gelingt nicht immer

Wirkungsfelder über die Prozesskette



Aufwand/Nutzen



Einsatzgebiete

Arbeitsgestaltung	Führung/Motivation	PPS
Auftragsabwicklung	Gesundheits-, Arbeits- und Umweltschutz	Qualität
Controlling	Kontinuierliche Verbesserung	Robuste Prozesse
Datenermittlung	Logistik	Standards
Entgeltgestaltung	Personalentwicklung	Teamarbeit
Fabrik-/Prozessplanung	Produktentwicklung	Visuelles Management

Quantitative Ergebnisse

-

Qualitative Ergebnisse

- neue Ideen

Prinzip:	<p>Zufallstechniken setzen auf der Erkenntnis auf, dass Menschen dazu tendieren in Schablonen zu denken. Manchmal ist es dann so, dass man bezogen auf das betriebliche Geschehen zu Recht von Betriebsblindheit redet.</p> <p>Das Prinzip der Zufallstechniken besteht daher darin, Bilder oder Wörter aus zufälligen, problemfremden Quellen zu beziehen und diese als Anregung zur Lösung eines Problems zu verwenden. Eine der bekanntesten ist die Random-Input-Methode. Das Zufallselement dient dazu, völlig neue Assoziationen und Ideen zu produzieren, auf die man bei der Fokussierung auf das Problem allein nicht gekommen wäre.</p> <p>Hilfreich ist dabei, Wörter oder Bilder zu verwenden die gegenständlich sind, da hier eine Assoziation für den Einzelnen einfacher möglich ist.</p> <p>Die bekanntesten Varianten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Katalog-Technik (Zufallsquelle ist ein Warenkatalog) • die Lexikon-Technik (Zufallsquelle ist ein Lexikon) • die Reizwortanalyse (Zufallsquelle ist ein beliebig ausgesuchtes Wort)
Vorgehensweise:	
Schritt 1	Es wird eine möglichst große, allgemeine Quelle von Wörtern oder Bildern bereitgestellt.
Schritt 2	Daraus wird ein Wort oder Bild zufällig ausgewählt.
Schritt 3	Dieses wird als Anregung zur Lösung der Aufgabe mit Hilfe eines Brainstorming verwendet.

Hilfsmittel (Werkzeuge):

- Kataloge
- Lexika
- Wortlisten

Ergänzende Methoden:

- Brainstorming

Demonstrationsbeispiel:

Gesetzliche Rahmenbedingungen:

Tarifliche Rahmenbedingungen:

Schulungsanbieter:

Literatur:

Für Ihre Notizen: